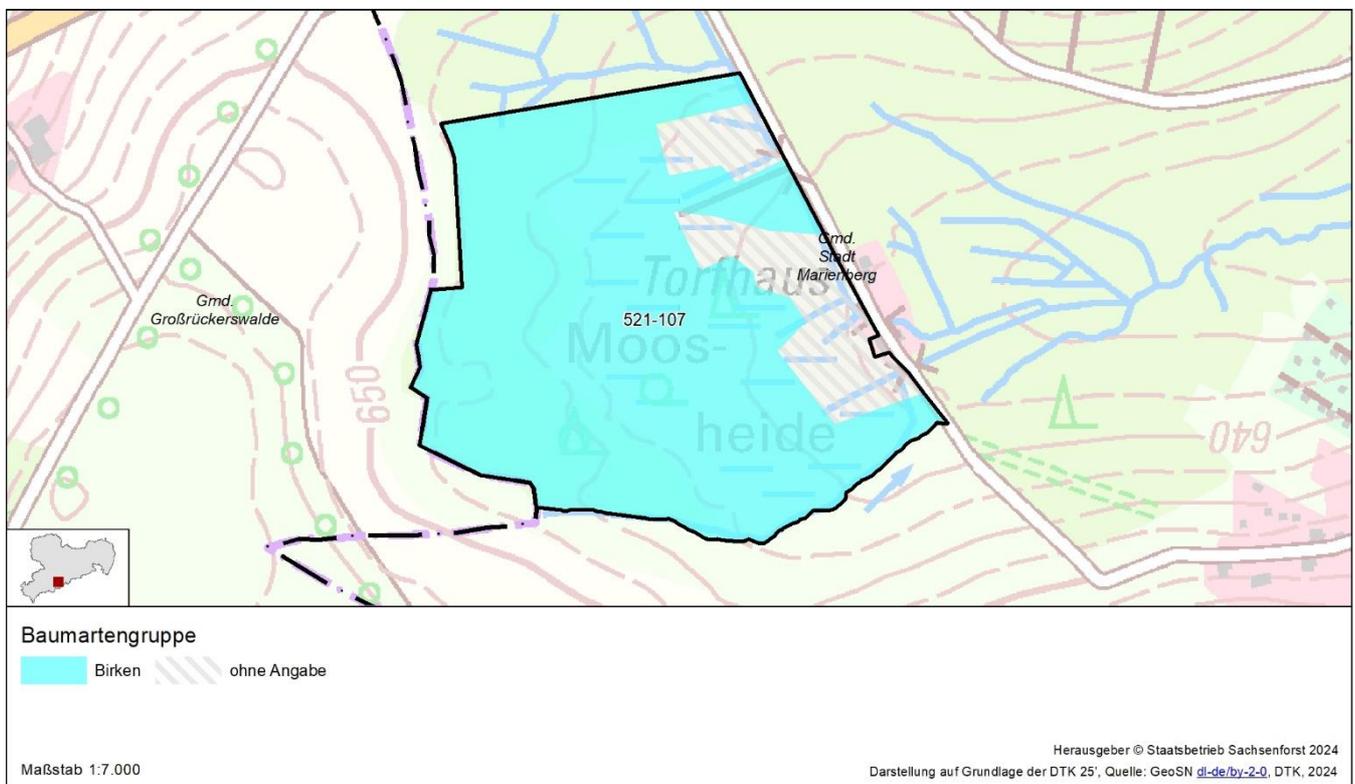


Mooshaide Marienberg

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Erzgebirgskreis
Forstbezirk: Marienberg
Naturraum: Unteres Mittelerzgebirge
Flächengröße: 14,8 ha
Höhenlage: 637 - 649m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Erzgebirgskreis westlich von Marienberg und liegt im Naturraum Unteres Mittelerzgebirge. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Sachsenforst, Forstbezirk Marienberg, verwaltet. Der Komplex hat die Nummer 521-107.

Der Komplex bildet ein kompaktes, unregelmäßiges Polygon, das in etwa genauso lang wie breit ist. Er grenzt am östlichen Rand an eine Straße und die kleine Ortslage Moosbach. Das Gebiet liegt in einer nach Osten offenen Mulde und fällt sehr leicht nach Osten ab mit Neigungen von etwa 1°-2°. Mehrere Stichgräben, die sich im östlichen Viertel des Komplexes befinden, entwässern nach Osten in den Moosbach. Vernässte Stellen sind charakteristisch für das Gebiet. Das östliche Drittel des Komplexes ist relativ offen und Teil des Flächennaturdenkmals Mooshaide während westlich davon Bestände von Moorbirken dominieren. Das Gebiet ist großflächig durch Torfabbau überprägt worden und besitzt eine bergbauliche Historie.

Das geologische Untergrund wird von Gneis gebildet, der von quartären Schuttdecken bedeckt ist. Der Boden ist von Torf unterschiedlicher Ausbildung bestimmt und weist Mächtigkeiten zwischen 0,3 m und mehr als 2 m auf. An den Muldenrändern findet ein Übergang zu mehr mineralisch bestimmten Böden statt.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Naturpark (NP)	Erzgebirge / Vogtland	14,9	100
Flächennaturdenkmal (FND)	Mooshaide	4,6	31,1
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Moosheide bei Marienberg	14,8	100

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Der Komplex ist, bis auf die offeneren Flächen im Osten, von Moorbirke dominiert. Die Gemeine Fichte ist einzelbaumweise bis truppweise locker eingemischt. Weitere Mischbaumarten sind Schwarzerle, Gemeine Eberesche, Gemeine Birke und Bergahorn. Der Unterstand wird v.a. von Gemeiner Fichte, Gemeiner Eberesche und Moorbirken gebildet. An den Säumen zum Offenland ist der Bestand strauchreich mit Ohrweide, Grauweide und Faulbaum. Im Westen, oberhalb der recht scharfen Torfstichkante, ist der Bestand eher dicht, östlich davon locker bis lückig.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Birken	12,6				12,6
Ohne Angabe					2,3
Summe	12,6	0	0	0	14,9

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell).

Tab. 3: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Arnica montana</i>	Gewöhnliche Arnika	2*
Farn- und Samenpflanzen	<i>Epilobium obscurum</i>	Dunkelgrünes Weidenröschen	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Vaccinium uliginosum</i>	Moor-Heidelbeere	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Eriophorum vaginatum</i>	Scheiden-Wollgras	3
Moose	<i>Sphagnum capillifolium</i>	Haarblättriges Torfmoos	3*
Moose	<i>Sphagnum angustifolium</i>	Schmalblättriges Torfmoos	3*

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet beinhaltet 8 Lebensraumtypflächen für Übergangs- und Schwingrasenmoore, Montane Fichtenwälder, Regenerierbare Hochmoore, Birken-Moorwälder mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als bewertungsrelevante Arten für Übergangs- und Schwingrasenmooren wurden u. a. genannt: Grau-Segge (*Carex canescens*), Wiesen-Segge (*Carex nigra*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Scheiden Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Gewöhnliches Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Gerkümmtblättriges Torfmoos (*Sphagnum fallax*), Europäischer Siebenstern (*Trientalis europae*) und Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*); für die Montanen Fichtenwälder: Wolliges Reitgras (*Calamagrostis villosa*), Breitblättriger Wurmfarne (*Dryopteris dilatata*), Harzer Labkraut (*Galium saxatile*), Haarblättriges Torfmoos (*Sphagnum capillifolium* Haarblättriges) und Girgensohnsches Torfmoos (*Sphagnum girgensohnii*); für die Regenerierbaren Hochmoore: Schnabel-Segge (*Carex rostrata*), Faden-Binse (*Juncus filiformis*) und Echtes Frauenhaar (*Polytrichum commune*) sowie für die Birken-Moorwälder: Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*), Flatter-Binse (*Juncus effusus*) und Moor-Streifensterntmoos (*Aulacomnium palustre*).

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 4: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Typischer und Flattergras-(Tannen-Fichten-)Buchenwald im Komplex	14,8	100

Das Gebiet würde von Natur aus eine Vegetation beherbergen, die stark von feuchtigkeitsliebenden Ökosystemen dominiert wäre. Charakteristisch wären Moorbirken-Moorgehölz und -Moorwälder, die offene Zwischen- und Niedermoore mit ihrer spezialisierten Flora einschließen würden.

Das Gebiet enthält bereits teilweise Elemente der potentiellen natürlichen Vegetation und bietet daher gute Voraussetzungen für deren Entwicklung sofern auch zukünftig der Bodenwasserhaushalt intakt .

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Flächennaturdenkmal kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.